Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Taghlatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Dienstag, den 6. August 1929. Nr. 209.

Die Pariser „Viktoire“ über Polen.

Georges Bionaime bespricht in der "Victoire" die Haager Konferenz und bemerkt, daß es die Beratungen, die der polnische Außenminister Zaleski mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister während Zaleskis letzten Pariser Aufenthaltes hatte, gestatten, den Standpunkt Polens dem Yongplane gegenüber genau zu analisieren und die politischen Konsequenzen, die aus seiner Annahme hervorgehen, zu überdenken. Die Beschleunigung der Rheinlandräumung, die eine natürliche Folge der Annahme des Youngplanes ist, hat für Polen eine hervorragende Bedeutung. Die vorgesehene 15-jährige Besetzung des Rheinlandes sollte nicht nur Frankreich, sondern auch allen neu geschaffenen oder wiederhergestellten Staaten den Frieden sichern. Im Geiste der Verträge lagen auch moralische Verpflichtungen, diesen Staaten bei ihrer Organisierung Hilfe zu leisten. Frankreich hat immer dieser Verpflichtung Rechnung getragen, hingegen hat England mit Ausnahme der Zeit der konservativen Regierung, sich wenig darum gekümmert und lieber Oesterreich, Ungarn und Bulgarien, als Polen unterstützt. Wenn man auch die Fortschritte, die Polen in den letzten zehn Jahren gemacht hat, berücksichtigt, so müsse man doch zugeben, daß Polen noch eine lange friedliche Periode brauche, um die innere Organisation zu konsolidieren. Die fremden Kredite, auf die Polen angewiesen ist, könnten leicht die ausbleiben, wenn seine Sicherheit nicht garantiert wäre. Es würde eine Bedrohung der Grenzen Polens durch Deutschland genügen, um in den wirtschaftlichen Verhältnissen Polens ein Chaos hervorzurufen, was wiederum gefährliche Konsequenzen nach sich ziehen könnte, denn dies würde eine für den Frieden Europas nicht erwünschte Empörung in der polnischen Bevölkerung hervorrufen und die Sicherung des Friedens sei eine der Hauptaufgaben der Haager Konferenz. Infolge dessen sei es mehr als klar, daß die Konferenz sich nicht nur mit der Frage, den verschiedenen deutschen Forderungen zu entsprechen, sondern auch mit der Frage der Sicherstellungen befassen müsse, die der Frieden in Osten und Westen erfordert.

Die „Vossische Zeitung“ über die Liquidierung der Güter des Grafen Schwanenfeld.

Die „Vossische Zeitung“ bespricht ausführlich die Liquidierung der Güter des Grafen Schwanenfeld in Pommerellen und behauptet, daß Polen auf diese Weise auf Deutschland eine Pression ausüben wolle, die Handelsvertragsverhandlungen zu beschleunigen, weiters eine Pression in der Frage der Verhandlungen bezüglich der Forderungen Polens aus der Okkupationszeit. Ein Teil dieser Forderungen, schreibt die erwähnte Zeitung, hat die Regierung voll und ganz anerkannt, sie konnte sie aber bisher nicht erfüllen, denn die Erfüllung des Davesplanes hat alle ihre Mittel erschöpft. Jetzt wird Polen, nach Ansicht der „Vossischen Zeitung“ sich bemühen, eine Brücke zwischen dem Youngplan und seinen Forderungen zu schaffen. Die „Vossische Zeitung“ beschwert sich, daß Polen in jenem Augenblicke eine Pression ausübe, wo es auf der Haager Konferenz, an der es teilnehmen wird, die Möglichkeit offen habe, seine Forderungen bei der allgemeinen Reparationskasse anzumelden. Auf diese Weise zwinge Polen Deutschland, in Warschau einen Protest einzulegen.

Der Generalsekretärstellvertreter des Völkerbundes in Posen.

Am Freitag in der Nacht ist in Posen zu einem eintägigen Besuche zwecks Besichtigung der Landesausstellung der Generalsekretärstellvertreter des Völkerbundes Markgraf Paulucci di Calboli Barone mit Gemahlin und seinem Kabinettchef Grafen Piotromarchi und der Sekretärin Fürstin Giustiniani Bandoni eingetroffen. Die hohen Gäste wurden am Bahnhofe vom Ministerialrate Neumann und dem Ministerialrate Czerwinski des Außenministeriums und für die Direktion der Landesausstellung vom Grafen Zoltawski empfangen.

Die Woldemarasnote.

Eine Mitteilung des Völkerbundpräsidenten.

Der derzeit amtierende Präsident des Völkerbundes Adatschi hat dem Sekretariate den Auftrag erteilt, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Der Vorsitzende des Völkerbundes Adatschi und der Referent für die polnisch-litauischen Fragen im Völkerbundrate Quinones de Leon haben in der ersten Sitzung, die am 19. Juli l. J. in Paris stattgefunden hat, die Note Woldemaras überprüft, in der Befürchtungen über die Gefahr von Grenzstreitigkeiten ausgedrückt werden.

Mit Rücksicht darauf, daß diese Note der polnischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden ist, haben der Präsident und der Referent es als angezeigt angesehen, im Sinne des § 7 der Resolution vom 10. Dezember 1927 vor der Entscheidung die Bemerkungen zu dieser Note seitens der polnischen Regierung abzuwarten. Diese Bemerkungen hat das Sekretariat am 2. August zugesendet. Bei der Sitzung am 2. August l. J. haben der Präsident Adatschi und der Referent Quinones de Leon die Bemerkungen der polnischen Regierung überprüft und auch die litauische Note vom Standpunkte aus, der im Rapporte und in der Resolution vom 10. Dezember 1927 festgesetzt worden ist. Aus dem Berichte des Referenten geht hervor, daß die Parteien von den feierlichen Verpflichtungen nicht abweichen werden, die sie am 10. Dezember 1927 dem Völkerbunde gegenüber auf sich genommen haben. Der Präsident und der Referent haben beschlossen, sich an das Generalsekretariat des Völkerbundes mit der Bitte zu wenden, die Akten dem Völkerbundrate und der litauischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Einigung zwischen China und Rußland.

Peking, 5. August. Aus Charbin wird gemeldet, der chinesische und der russische Vertreter haben sich in Mandschuli im Laufe von drei Unterredungen über die vorliegende Note folgend geeinigt:

1. Zurücknahme der Truppen auf eine gewisse Entfernung.

2. Eröffnung der offiziellen Konferenz innerhalb der nächsten vier Wochen.

3. Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs noch vor der Eröffnung der Konferenz.

Vorbesprechungen in Haag.

Haag, 5. August. Die erste offizielle Besprechung der an der Haager Konferenz beteiligten Mächte England, Frankreich, Belgien und Italien ist auf Montag abend halb acht Uhr und zwar nach dem Eintreffen der französischen Delegation festgesetzt worden. Am ersten Nachmittag fand eine Zusammenkunft der Generalsekretäre der verschiedenen Abordnungen statt, auf der die Fragen des Arbeitsprogramms des Vorsitzes und der weiteren Arbeiten festgelegt worden sind. Dieses Besprechen wird am Dienstag vormittag um elf Uhr in einer öffentlichen Sitzung offiziell eröffnet werden, zu der die Presse zugelassen ist. Sie wird sich damit beschäftigen, daß weitere öffentliche Sitzungen stattfinden werden.

In der Abendbesprechung des Montag wird zunächst die Frage der Konferenzleitung und der Tagesordnung besprochen werden. Den Ausgangspunkt bildet hierbei die bekannte Genfer Entschließung vom 16. September 1928, sodaß die drei damals festgelegten Verhandlungen (Rheinlandräumung, Reparationsregelung und Vergleichskommission) die Tagesordnung bilden wird. Es ist jedoch klar, daß sofort die Frage der Auflegung des Arbeitsprogrammes auftauchen wird. Die einzelnen Abordnungen werden vermutlich bei dieser Gelegenheit ihre Wünsche für das Programm andeuten, sodaß nicht nur Verhandlungen über die Festsetzung der Tagesordnung, sondern auch über grundsätzliche Einstellungen und Wünsche der einzelnen Abordnungen stattfinden werden. Auf deutscher Seite scheint man sich bei den letzten Verhandlungen eine Zurückhaltung auflegen zu wollen, um abzuwarten, welche Wünsche und Forderungen von den einzelnen Abordnungen angemeldet werden. Erst bei der Aufnahme der Beratungen, der offiziell zur Verhandlung zugelassenen Fragen wird die deutsche Abordnung voraussichtlich ihren Standpunkt darlegen. Die Auffassung über die Rheinlandräumung blieb bekanntlich seit langem weg. Zu der Reparationsregelung stellt die Kabinettssitzung den Ausgangspunkt nachdem der Youngplan als Verhandlungsgrundlage angesehen wird. Jedoch wird erwartet, daß die englische Abordnung bei Aufnahme der Verhandlungen ihre Wünsche auf einen anderen Verteilungsplan der Reparationszahlungen und eine Abänderung des Youngplanes über die Gesamtlieferungen ankündigen wird. Ob und auf welche Weise die übrigen zur Konferenz eingeladenen Mächte (Polen, Portugal und Griechenland) zur Konferenz zugelassen werden, steht noch nicht fest. Man rechnet aber an eine Teilnahme Venezuelos in den Nachmittagsstunden des Montags.

Eine internationale Währung.

Zürich, 3, August. In der „Neuen Züricher Zeitung“ machte der Direktor der Midland Bank in London I.F. Darling den Vorschlag der Einführnug einer neuen Währung und der Errichtung einer internationalen Bank. Er sagt, daß er sich seit mehr als zwölf Jahren mit diesen Fragen befaßt habe und daß ihn das Studium des Berichtes der Reparationssachverständigen nunmehr zu dem Wagnis geführt hätte, die Ausgabe internationaler Währungsscheine anzuregen. Es heißt in dem Artikel unter anderem: „Europa muß eine neue Währungseinheit schaffen. Da Europa seine finanzielle Unabhängigkeit zu schätzen weiß, so muß es im Notfall bereit sein, zur Selbstverteidigung, mit dem Dollar zu brechen und sich damit den in den Vereinigten Staaten herrschenden abnormalen Bedingungen zu entziehen. Diese Maßnahme sollte schon jetzt vorbereitet sein, so daß sie, wenn der kritische Punkt erreicht wird, unverzüglich und in geordneter Weise durchgeführt werden kann, wobei dann die Vereinigten Staaten entscheiden müßten, ob sie in Europa mit machen wollen oder nicht. Zunächst sollte man eine internationale Währungseinheit schaffen und eine internationale Bank errichten, die in erster Linie für Europa

bestimmt wäre, die aber auch außereuropäischen Ländern zur Beteiligung offen stünde. Der Betrag der internationalen Währungscheine, den die Bank für internationale Zahlungen ausgibt, sollte schließlich genügen, um die Ausgleichsbewegung zwischen den beteiligten Ländern ohne Geldmittel zu ermöglichen. Dadurch würde Gold verfügbar werden zur Versendung nach Ländern, die außerhalb der internationalen Bank stehen. Die Verteilung der internationalen Währungsscheine unter den an der Bank beteiligten Ländern könnte wohl nach Höhe ihres derzeitigen Geldumlaufes erfolgen.

—o—

Abreise der französischen Delegation nach dem Haag.

Paris, 5. August. Die französische Delegation für die Haager Konferenz waren unter Führung des Ministerpräsidenten Briand heute vormittag elf Uhr nach dem Haag abgereist. Mit dem gleichen Zuge begibt sich auch der südslawische Außenminister Marikowitz nach dem Haag. Briand wurde bei seinem Eintreffen vor dem Bahnhof und bei der Abfahrt des Zuges von einer zahlreichen Menge bgrüßt.

—o—

Der deutsche Generalkonsul in Marseille vom Auto überfahren.

Marseille, 5. August. Der deutsche Generalkonsul Reuter wurde gestern nacht von einem Auto überfahren. Passanten brachten den Verletzten in seine Wohnung. Er hat starke Quetschverletzungen vor allem an der rechten Hand erlitten. Die Nummer des Autos, daß ohne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern seine Fahrt fortsetzte, konnte von Zeugen des Unfalls festgestellt werden.

Die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Die französische Regierung hat dem Sekretariate des Völkerbundes die Ratifikationsurkunden der Konvention bezüglich der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote zugeschickt und erklärt, daß sie die Inkraftsetzung der Konvention von der Ratifizierung derselben durch Deutschland, Italien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Türkei abhängig mache.

—o—

Die Untersuchung gegen den Bromberger Deutschtumsbund.

„Pat“ meldet, daß die in der Presse wegen „Erneuerung“ der Untersuchung gegen die Mitglieder des Bromberger Deutschtumsbundes erschienenen Meldungen insoferne nicht ganz genau sind, als die derzeit in dieser Angelegenheit geführten Erhebungen keine Neuerung des Verfahrens, **sondern eine Fortsetzung der durch den Untersuchungsrichter für Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit seinerzeit begonennen Untersuchung sind.**

—o—

Der Abbruch der Verhandlungen zwischen England und Sowjetrußland

Erregte Kommentare der Sowjetpresse.

Die gesamte Sowjetpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Frage des Abbruches der Verhandlungen zwischen England und Sowjetrußland wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, Sie behauptet, daß die englischen Wählern von der Regierung Macdonalds hinter das Licht geführt worden seien, denn sie halte nicht die Versprechungen ein,, die sie vor den Wahlen gegeben hat. Weiters wird der derzeitigen Regierung vorgeworfen, daß sie nicht nur den Spuren der konservativen Regierung folge, sondern sogar mehr als diese selbst den Kapitalismus verteidige. Als Beweis führt die Presse an, daß die Konservativen niemals zur Voraussetzung für Verhandlungen die Regelung der Schuldenfrage gemacht haben, was jetzt seitens der derzeitigen Regierung geschehen ist. Die Presse droht, daß, wenn die Engländer auf ihren Forderungen beharren sollten, sie auf Gegenforderungen stoßen werden, von denen die wichtigste die Entschädigung für die bewaffneten Interventionen der Weißgardisten sei, die durch die englische Regierung unterstützt worden sind. Mit denselben Argumenten operiert die Sowjetpresse bei Besprechung der Frage der Unterlassung der kommunistischen Propaganda. Dann behauptet die Sowjetpresse, daß die Vorfälle in China auf englische Intrigen zurückzuführen seien.

Neuer Bebauungsplan für New-York.

New York, 5. August. Nach fünfjährigen Vorarbeiten ist jetzt ein neuer Bebauungsplan für New York ausgearbeitet worden, der eine ringförmige Innenstadt vorsieht, von der aus 20 Straßen ausgehen sollen.

Ein Bombenflugzeug stürzte auf eine Kirche.

Das Gotteshaus niedergebrannt.

London, 5. August. Bei einem Versuchsflug stürzte am Sonntag nachmittag bei Bromwich bei Birmingham ein Bombenflugzeug ab und flog durch das Dach einer Kirche mitten vor einen Altar. Das Flugzeug, daß bei seinem Absturz in Brand geraten war, entzündete, die Kirche, die vollständig abbrannte. Der Flieger konnte sich schwerverletzt retten.

Zusammenstöße in Nürnberg.

Nationalsozialisten gegen Reichsbanner.

Nürnberg, 5. August. Im Zusammenhang mit dem Reichsparteitag der Nationalsozialisten kam es gestern Nachmittag an verschidenen Stellen zu zum Teil sehr schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Das Ueberfallkommando und 50 Polizisten sperrten den Hauptmarkt bis gegn einhalb neun Uhr abends ab. Zwischen acht und neun Uhr abend gab Hittler den Befehl aus, daß sich sämtliche Nationalsozialisten sofort in ihre Quartiere zurückzuziehen haben, anderenfalls sie den Ausschluß aus der Partei zu gewärtigen hätten. Außerdem soll jede Provokation von der Gegenseite unbeachtet bleiben. Um einhalbneun Uhr abends war die Ruhe in der Stadt hergestellt.

Bei dem Zusammenstoß am Hauptmarkt im Kaffee Merk wurden etwa 20 bis 25 Personen festgenommen.

—o—

Drei Todesopfer eines Bubenstreichs

Wien, 5. August. Auf der Straße von Ruckersdorf, in der Nähe von Korneuburg, ist in der vergangenen Nacht ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Quer über die Straße war ein Kupferdraht gespannt worden, dessen eines Ende an eine starke Stromleitung angeschlossen war. Durch Berührung des Drahtes sind drei Personen getötet und eine schwer verletzt worden. Bei den Toten handelt es sich um zwei Radfahrer und einen Fußgänger. Verletzt wurde eine Frau. Es steht noch nicht fest, ob diese Personen zu gleicher Zeit getötet wurden oder ob sie einzeln im Laufe der Nacht an die verhängnisvolle Stelle kamen.

Nach der behördlichen Untersuchung handelt es sich um den Streich eines Jugendlichen, der einen Anschlag auf einen unbekannten Nebenbuhler unternehmen wollte.

Der Tag in Polen.

Auflösung der Verwaltung des allgemein-polnischen Verbandes der Krankenkassen.

Am Freitag v. W. wurde auf Grund der Entscheidung des Ministers für soziale Fürsorge Obersten Prystor die Verwaltung des allpolnischen Verbandes der Krankenkassen aufgelöst. Die Uebernahme der Amtsgeschäfte von der zurücktretenden Verwaltung hat sich auf folgende Weise vollzogen:

Um 12 Uhr mittags ist im Lokal der Verwaltung des allpolnischen Verbandes der Krankenkassen der Direktor der Kreisverwaltung der Krankenkassen in Posen Dr. Rutkowski erschienen. In seiner Begleitung befand sich die Ministerialrätin des Hauptamtes für soziale Versicherungen Frankowska. Der amtierende Vizepräsident der Verwaltung Abgeordneter der NPR-Partei Lesniewski, wurde verständigt, daß die Hauptverwaltung von der Regierung aufgelöst und der gewesene Minister Dr. Witold Chodzko zum Regierungskommissär ernannt worden sei. Gleichzeitig stellte sich Dr. Rutkowski als Regierungs-Vicekommissär vor. Vizepräsident Lisniewski hat sofort die Amtsgeschäfte an Dr. Rutkowski übergeben und ihm erklärt, daß er eine Sitzung der Verwaltung einberufen werde, damit sie zu der Auflösung Stellung nehmen könne.

Allgemein wird behauptet, daß die Hauptverwaltung eine Klage gegen diese Entscheidung beim Obersten Verwaltungsgerichtshofe einbringen wird. Bisher wurde keiner der Beamten entlassen.

Großer Flugzeugraid der Kleinen Entente und Polens.

Anfang September beginnt der große Flugzeugraid der Kleinen Entente und Polens. Der Weg, den der Raid nehmen wird ist folgender: Bukarest—Jassy — Lemberg — Warschau — Krakau — Prag — Brünn — Agram— Belgrad — Bukarest. An dem Raid wird sich jeder der Staaten mit sechs Jagdflugzeugen beteiligen.

Der **polnischen Mannschaft** gehören folgende Flieger an: Oberst Kossowski, Hauptmann Dlugoszewski, Hauptmann Bamula, Oberleutnant Piontkowski Hauptmann Peterek und Oberleutnant Bajan. Der Raid dürfte sich sehr interessant gestalten, schon aus dem Grunde, da Gelegenheit sein wird, den französischen Flugzeugbau mit dem tschechischen zu vergleichen. Die rumänischen und jugoslavischen Flieger werden sich ausschließlich französischer Flugzeuge bedienen, die tschechoslovakischen Flieger werden Flugzeuge inländischer Provenienz „Avia 33“ und „Avia 34“ benützen. Die polnischen Flieger werden außer ausländischen Flugzeugen auch ein oder zwei im Inlande erbaute Flugzeuge haben. Die Zusammenkunft der Flieger soll am 30. August auf dem Bukarester Flugplatze stattfinden. Die Ergebnisse des Raids werden durch eine besondere Kommission überprüft, zu der als Vertreter Polens der Generalstabsmajor Kwiecinski gehört.

Internationaler Kongreß der Invalidenverbände.

Am Sonntag hat der internationale Kongreß der Invalidenverbände im Saale des Gemeinderates in Warschau seine Beratungen begonnen, die unter dem Protektorate des Staatspräsidenten Moscicki und des Marschall Pilsudski stehen. Die Organisation, die den Namen „Conference Internationale des Associations du Mutiles et Anciens Combattants“ (in Abkürzung C. J. A. M. A. C. oder Ciamac) trägt, ist im Jahre 1924 mit starker Unterstützung der polnischen Invalidenverbände entstanden und hat sich den Schutz der Invaliden und die Propagierung der Friedensidee zur Aufgabe gestellt. Bisher gehören ihr die Verbände aus zehn Staaten und zwar: Frankreich, Polen, Deutschland, Tschechoslowakei, Finnland, Dänemark, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien und Oesterreich an.

Innenminister General Skladkowski hat als Stellvertreter des Ministerpräsidenten in den Sälen des Ministerratspräsidiums zu Ehren der zum Kongreß erschienenen Gäste einen Tee gegeben.

—o—

Kasseneinbrecher in Wysokie Mazowieckie.

In das Lokal der kaufmännischen Bank in Wysokie Masowieckie sind Berufskasseneinbrecher eingedrungen und haben mit den modernsten Werkzeugen die Sthlkassa aufgetrennt und entleert. Bisher konnte die Höhe der gestohlenen Werte und des gestohlenen Geldes nicht berechnet werden.

Großer Brand im Wolkowyskier Bezirke.

Die großen Brände, die das polnische flache Land heuer heimsuchen, mehren sich mit jedem Tage. Letzthin ist im Dorfe Oleksy der Gemeinde Mscibow im Wolkowyskier Bezirke in einem Hause aus Unvorsichtigkeit ein Brand entstanden, der bald das ganze Haus erfaßte und sich dann auf andere Häuser übertrug. Trotz sofortiger Hilfe sind 30 Ansiedlungen niedergebrannt, wobei sehr viel Vieh und Getreide vernichtet wurde. Der Schaden ist sehr groß; denn er übersteigt 250.000 Zloty.

—o—

Rache eines betrogenen Gatten.

Aus Arad wird berichtet: Im Dorfe Josafhely ereignete sich folgender Vorfall: Der Forstangestellte Paul Chin hatte eine ungetreue Frau. Aus diesem Grunde entstanden zwischen dem Ehepaare öfters Streitigkeiten. Die Frau trieb sich im ganzen Dorfe herum und der Mann geriet beim Anblick des skandalösen Verhaltens seiner Frau in Verzweiflung. Um diesen Vorfällen ein Ende zu bereiten, schleppte er die Frau in den Wald, band sie an einen Baum, rasierte sie, entkleidete sie vollkommen, verbrannte die Kleider und trieb sie dann nackt durch das ganze Dorf bis zu seinem Hause.

Das Gericht hat in der Annahme, daß die Handlungsweise des Chin zu entschuldigen sei, denselben freigesprochen und ihm nur eine Ermahnung erteilt.

Jugoslawische Offiziere in Warschau

Wie wir berichtet haben, ist in Warschau ein Ausflug höherer jugoslavischer Offiziere eingetroffen, um die Methoden der militärischen Ausbildung in der polnischen Armee zu studieren. Die Mitglieder des Ausfluges haben gestern in Begleitung des jugoslavischen Gesandten in Warschau Minister Lasarewicz und höherer polnischer Offiziere mit dem General Fabrycy und Piscor an der Spitze einen Kranz auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten niedergelegt, wobei im Namen der Gäste General Tasicz in beredten Worten den auf dem Felde der Ehre gefallenen Polen huldigte. Zu Mittag waren die Offiziere Gäste des jugoslavischen Gesandten, der ihnen zu Ehren ein Frühstück gab, zu welchem er auch die höheren polnischen Offiziere eingeladen hatte.

Freiherr von Auer gestorben.

Wien, 5. August. Auf Schloß Welsberg, bei Treibach, starb am Sonntag der bedeutendste der österreichischen Erfinder Karl Freiherr von Auer von Welsberg im 72. Lebensjahre, an den Folgen eines Magenleidens. Freiherr von Auer, der sich bereits als junger Mann mit physikalischen und technischen Fragen beschäftigte, machte als 27-jähriger die Erfindung des Gasglühlichtes, die den Siegeszug durch die ganze Welt antreten sollte. Auer war Mitglied der preußischen Akademie, Ehrendoktor der technischen Hochschulen von Wien und Karlsruhe. Anläßlich seines 70. Geburtstages wurde er zum Ehrendoktor der technischen Hochschule von Graz ernannt.

Tiere und Menschen

Menelik.

Charles Illeneb, Direktor und Dompteur:

Es sind jetzt zwei Jahre her, da hatte ich meine gemischte Tiger- und Löwengruppe. Das älteste Löwenmännchen, Menelik, hatte ich schon vier Jahre. Während dieser Zeit war es schon mehrmals krank gewesen, und während seiner Krankheit habe ich es immer selbst gepflegt, da man selten einen genügend zuverlässigen Raubtierwärter bekommen kann. Menelik war von Natur aus sehr gutmütig, parierte während der Vorstellung mustergültig und hatte sich noch nie bockig oder gar heimtückisch gezeigt. An mir hing er sehr und freute sich immer, wenn ich tagsüber einige Male an seinen Käfig herantrat, um ihm durch die Gitterstäbe seinen zottigen Kopf zu krauen.

Eines Abends — es war gerade in der Brunstzeit, und ich hatte unter meinen Tigern zwei Weibchen — konnte ich die Bestien durch den Laufkäfig kaum in die Arena bringen. Ajax und Brutus, die beiden Tigermännchen, waren aus der Nähe eines Tigerweibchens nicht wegzubekommen.



Bevor ich noch die Tiere zur Bildung der Anfangspyramide zwingen konnte, war das Unglück da. In wilder Eifersucht hatten sich Ajax und Brutus ineinander verbissen und kämpften um das Weibchen. Vergeblich feuerte ich die Kammer meiner Schreckschußpistole leer, vergeblich versuchte ich sie durch Zurufe zu trennen. Minuten des größten Chaos folgten, in dem ich verzweifelt mit der Nilpferdpeitsche auf die beiden kämpfenden Tiger losschlug — und Ajax lag mit zerbissener Kehle in seinem Blut.

Der Zuschauer hatte sich eine wilde Panik bemächtigt; alles strebte schreiend und gestikulierend den Ausgängen zu. Ehe ich die Situation vollkommen überschauen konnte, stürzte sich der aus mehreren Wunden blutende und völlig rasend gewordene Brutus auf mich. Die Schreckschußpistole mit der geleerten Kammer hatte ich weggeworfen und den scharf geladenen Browning gezogen. Um den wild gewordenen Brutus nicht noch mehr zu reizen, warf ich die Nilpferdpeitsche fort, sprang einige Schritte zurück und feuerte auf Brutus drei, vier Schüsse ab, ohne in dem Tohu-Wabohu jedoch richtig zu treffen. Brutus duckte sich zum Sprunge, sein elastischer Körper schnellte durch die Luft. Ich fiel hin. Er hatte mir mit einem Prankenschlag die Zähne ausgeschlagen, und mein Gesicht zerschrammt. Ueber mir sah ich die gefletschten Tigerzähne, der aus seinem Rachen kommende, scharfe, heiße Geruch strich über mein Gesicht; ich gab mich verloren. Da strich ein zottiger Körper über mein Gesicht, dumpf rollend ertönte das Kampfgebrüll des Königs der Tiere, ein wuchtiger Prankenschlag, und ich war von der Last des auf mir wie ein Alpdruck des Todes liegenden Brutus befreit. Mit zerschmettertem Schädel lag Brutus im Sand, vor ihm Menelik, wütend knurrend.

Menelik war mein Retter. Ich bin nicht Tierpsychologe genug, um behaupten zu können, Menelik habe mich aus bewußtem Dankbarkeitsgefühl für meine Pflege gerettet; ich weiß nicht, ob man bei einem Raubtier von Treue sprechen kann, oder ob die Rettungstat Meneliks instinktiv geschah. Vielleicht würde er für jeden anderen ebenfalls in die Bresche gesprungen sein. Denn ein Löwe ist edel. Instinktiv edel. Er wird nie seine Beute von hinten überfallen, er tötet nur, sofern er das Fleisch zum Stillen seines Hungers braucht. Nie aus Blutdurst oder Mordgier.

Eifersüchtige Tauben

Anni Francé Harrar:

„Als die eifersüchtige Frau, die sich von ihrem Gatten nun endgültig verlassen sah, sich vergewissert hatte, daß das Pärchen aus seiner alten Wohnung einen Ausflug machte, drang sie in dieselbe ein und zerstörte in ihrer grenzenlosen Wut so ziemlich den gesamten Hausrat, worauf sie aus der Gegend verschwand . . .“

Dieser Bericht stammt nicht etwa, wie einige Leser vermuten könnten, von Moabit oder sonst einem Strafgericht Deutschlands, das derartige Gewalttätigkeiten abzuurteilen hat. Er stammt überhaupt nicht aus der menschlichen Gesellschaft. Nicht einmal um Säugetiere handelt es sich, sondern um — Tauben.

Ich selber habe einige Jahre hindurch Turteltauben besessen, die überaus zahm waren, und in deren Familien- und Heiratsgewohnheiten ich deshalb gut hineinsehen konnte. Es war eine große Gesellschaft von lauter Töchtern, die alle von einem einzigen Pärchen stammten. Wie dies auch zuweilen im fernen Osten geschehen soll, behandelte sie der Vater als eine Art Harem, mit dem er sich vergnügte. Trotzdem aber führte er außerdem noch eine Sonderehe mit seiner eigentlichen Gattin, der auch eine Reihe von Rechten ein- für allemal eingeräumt waren. So wachte der überaus tyrannische und gewalttätige „Hansel“ auf das strengste darüber, daß keine der Töchter-Geliebten das Nest der Gemahlin besuchte. Sie wurde sofort mit großem Geschrei und Flügelschlagen hinausgeworfen. Während sich in dem der Jugend eingeräumten Teil des Taubenhauses zuweilen zehn bis zwölf Weibchen mit ihren Eiern und halbflüggen Jungen zusammendräng-



ten, und aus Platzmangel oft ein arges Rumoren entstand, besaß die alte Täubin denselben Raum für sich allein, und niemand durfte zu ihr als nur der Gatte. Dagegen hatte dieser nicht das mindeste einzuwenden, wenn seine Frau zuweilen eben doch von Eifersucht geplagt, in den oberen Stock hinaufstieg und unter den Nebenbuhlerinnen, die sich das übrigens ohne großen Widerstand gefallen ließen, ein unbeschreibliches Strafgericht begann. Sie teilte nach allen Seiten Püffe aus, zerrte das Stroh aus dem Nest und versuchte, die Eier zu zertreten. Kam sie nach solchen Taten wieder zu ihrem rechtmäßigen Gemahl zurück, so empfing sie dieser, als ob er sich schuldbewußt fühle, mit äußerster Sanftheit und doppelten Liebkosungen. Ich habe diesen ganzen Vorgang so oft beobachtet, daß es gar nicht notwendig ist, ihn zu „vermenschlichen“, um aus ihm zu ersehen, daß Tiere ähnliche Leidenschaften besitzen und unter gewissen Umständen sich auch ähnlich benehmen.

Der moralische Storch

Stoyen Christove:

„Hier in Bulgarien sagt man: „Die Störchin baut das Nest auf hohen Bäumen, auf Schornsteinen oder Minarets, damit der eheliche Frieden nicht gestört wird.“

Als eifersüchtigste aller Ehehälften sucht sie diese erhöhten Punkte auf, damit sie ohne das Nest zu verlassen, die Bewegungen ihres Ehemannes beobachten kann, wenn er durch die Wiesen stelzt, um Frösche und Schnecken zu jagen.

Störche schwärmen fürs Heiraten und Aufziehen von Familien, und sind geschworene Feinde freier Liebe. Wehe dem Storch, der das strenge Moralgesetz zu brechen wagt. Ihr Gerichtssystem ist das schnellste und strengste, das man bei Menschen und Vögeln kennt. Der Gerichtshof, der das Todesurteil über den Ungetreuen ausspricht, führt auch das Urteil aus, und die Hinrichtung findet gleich nach der Verhandlung statt. Sie ist sehr einfach — der arme Sünder wird von den langen, speergleichen Schnäbeln der Richter solange bearbeitet, bis er das Zeitliche segnet.



Nach Bai Milenkos Behauptung ist der Storch ein türkisches Tier, und er erklärt ganz logisch den Grund dafür. Der Storch ist ein Tier der Sümpfe, Wiesen und Niederungen. Das Gebirge liebt er nicht. Der Türke als Herr, verjagte die Christen, die sich in die Berge flüchteten, und ließ sich selbst in den Niederungen nieder, wo das Klima milder und der Boden ertragreicher ist. Da der Storch die gleichen Regionen bewohnte, wurde er sein Liebling, während der Adler, der auf den höchsten Bergspitzen horstet, das Tier der Christen wurde.

Der Aberglaube, daß es Unglück bringt, einem Storch etwas anzutun, hat seinen Ursprung wahrscheinlich in der Ursache, daß die Christen oft von den Türken abgestraft wurden, weil sie gelegentlich einen Storch unfreundlich behandelt hatten.

Auf meine Frage, warum Christen es als eine gute Vorbedeutung auffassen, wenn Störche auf ihrem Besitz nesten, und warum sie den Vogel im allgemeinen freundlich aufnehmen, antwortete Bai Milenko:

„Bauern haben den Storch gern, weil er der Feind von Schlangen und anderem giftigen Kriechzeug ist. Er ist ein guter Vogel, zerstört die Ernte nicht, tut niemand etwas zuleide, und es fehlt ihm nicht an Intelligenz. Moralisch ist er ein Vorbild. Die Eltern opfern sich für die Kleinen auf. Störche sind sauber, fleißig und ehrlich. Sie haben alle Tugenden, nach denen ein Bauer streben sollte. Sie sind die einzigen Monogamisten im wahrsten Sinne des Wortes. Verliert der Storch seinen Lebenskameraden, so heiratet er nie wieder. Die Heirat ist für ewig.“

Ein interessanter Umstand ist es, daß beide Eltern sich beim Brutgeschäft ablösen. Das kommt bei Vögeln höchst selten vor. Sie beschaffen gleichfalls die Nahrung gemeinsam und teilen sich in der Fürsorge für die Nachkommen. Das Aufziehen der Kleinen gilt also nicht als die ausschließliche Angelegenheit der Mutter. Dieser Umstand bedingt vielleicht die Tatsache, daß, obwohl der Storch ein so großer Vogel ist, das Junge schon nach einem Monat beginnt, unter Anleitung der Mutter mit den Flügeln zu schlagen.

Marktgestalten

Von Jeanne Bailhache.

In den südlichen Ländern ist das Feilschen eine alte Ueberlieferung, und in Frankreich wie in Italien z. B. ist das Handeln an der Tagesordnung.

„Was kostet der Fisch?“

„50 Franken, kleine Madame.“

„50 Franken? Das ist ja ein irrsinniger Preis!“

„Schlechte See . . . sind heute keine Fische angeboten worden. . . Wollen Sie ihn für 45 Franken?“

„Ich zahl' Ihnen nicht mehr als 15.“

„Schön, schön. Da behalte ich lieber meine Ware.“

Energischen Schrittes entfernt sich die Kundin. Aber die Händlerin ruft hinter ihr her:

„Schnappen Sie doch nicht gleich ein, Madame, man kann sich ja noch immer unterhalten. Schauen Sie mir diesen feinen Fisch an . . . lebfrisch, zappelt noch . . . Weil Sie's sind, kriegen Sie ihn für 30. Aber keinen roten Heller weniger, versteht sich.“

„Nein, 15 Franken.“

„Na, hören Sie doch mal, Madame, das kann doch nicht Ihr Ernst sein. . . Wir armen Leute wollen doch auch mal 'nen Groschen verdienen. Na, geben Sie mir wenigstens 25 Franken. Das ist mein letztes Wort.“

„Da, hier sind 20 Franken!“

„Nein, 25!“

„Hier sind 20.“

„22, für weniger kann ich's nicht. . . Ich kann wirklich nicht.“

„Gut, 22 Franken.“

„Sie können nicht sagen, Madamchen, daß ich Sie übervorteilt habe. Sie werden bestimmt wiederkommen.“

*

Wenn du allerdings in Paris die Stirn hast, von einem Preis etwas herunterhandeln zu wollen, so wird dir die Verkäuferin mit einem Hagel von Grobheiten antworten, und du wirst für immer den Geschmack am Feilschen verloren haben.

Gerade die Pariser Händlerinnen aber sind das Unterhaltsamste, was man sich vorstellen kann.

Sie sind völlig demokratische Wesen, vor denen alle Kunden gleich sind. Jeder, der ihren Laden beehrt; jeder, der ihre Bude eines Blickes würdigt, wird auf das Liebenswürdigste angeredet; so liebenswürdig meistens, daß der Fremde den Eindruck einer fast niederschmetternden Sympathie hat, die ihm da entgegenschlägt, und die ans Zärtliche grenzt.

Ihre übliche Ausdrucksweise, mit der sie reifere Frauen begrüßen, ist meistens: „Guten Tag, kleines Mütterchen!“

Im Umgang mit jüngeren Frauen und Mädchen sind ihre Anreden verschieden: „Hübsche Range“, das „niedliche Persönchen“, meine „Süße“, „rosiges Karnickel“.

Alles ist in schönster Ordnung, solange das „kleine Mütterchen“, die „hübsche Range“, das „niedliche Persönchen“, die „Süße“, das „rosige Karnickelchen“ sich gehorsam bedienen lassen, ohne aufzumucken.

Aber wehe der, die sich, ohne gekauft zu haben, wieder fortzugehen erfrecht. Plötzlich schlägt die Zärtlichkeit der Händlerin in wilde Feindseligkeit um.

„Na, aber! Schau sich doch einer diese Xanthippe an, wenn sie die Gegend mit ihrem Pelzmantel verschandelt. . . Ersäufen müßte man sowas. . .

Was, meine Ware ist zu teuer? Hör' sich das einer doch mal an! Sowas hat keinen blauen Schimmer vom Wert der Sachen; sowas belämmert die armen Leute; sowas bringt sogar keine Moneten mit zum Bezahlen — und dann hat sowas Handschuhe an. Möchte sich da nicht ein Hund erbarmen?

Die Händlerin „regt sich ab“ im Augenblick, wo eine neue „Süße“ im Hintergrund erscheint.

Von allen Verkäuferinnen sind die Fisch-



händlerinnen am wenigsten auf den Mund gefallen.

Erlaube dir ja nicht, die Frische des angepriesenen Fisches anzuzweifeln!

„Wie? Nicht frisch ist er? Riechen tut er auch vielleicht schon, mein Fisch? Weiß Gott, er ist frischer als Sie! Erzählen Sie mir doch nicht, daß mein Fisch nicht frisch ist. Kommt doch gerade aus dem Wasser. Glauben Sie, Sie machen mir großen Eindruck, wenn Sie sagen, daß mein Fisch nicht frisch ist? Nicht verkaufen möchte ich ihn Ihnen, meinen Fisch . . .“

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Sparet mit dem Wasser. Im Zusammenhang mit dem Wassermangel der städt. Wasserleitung wird nochmals die Besprengung der Gärten, Spielpläße und Höfe sowie das Waschen der Autos mit Wässerleitungswasser auf das strengste untersagt. Uebertretungen werden rücksichtslos geahndet.

Warnung! Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Warnung ersucht: Zwei Inseraten-Aquisiteure, Mateusz Boner aus Siemianowice und Franz Rusinski aus Rozdzin warben gemeinsam, Inserate für den „Großen Prospekt von Bielitz", dessen Ausführung die „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz" dem Int. Reklamebüro „Polonia" in Bielitz übertragen hatte. Da die beiden Aquisiteure sich zahlreiche Vergehen zu Schulden kommen ließen, wurden sie vom Reklameinstitut „Polonia" entlassen, womit ihnen auch die Legitimationen entzogen wurden. Im Besitze des Fr. Rusinski verblieben jedoch ein Bestellbuch der „Polonia" und eine Liste der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz", Rusinski nützt diesen Umstand zu unerlaubtem Sammeln von Inseraten und Einschreibung von Mitgliedern, um in btrügerischer Weise Gelder zu erheben. Es ergeht an alle Firmen und Interessenten die Warnung, mit beiden oben genannten Aquisiteuren keine Abkommen sowie auch Einschreibungen abzuschließen, da diese sowohl von der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz" wie auch vom Reklame-Institut „Polonia" nicht anerkannt werden und eingezahlte Beträge somit verfallen. Sollte sich der eine oder der andere bei jemandem melden, so wird ersucht, den Betrüger dem nächsten Polizeiposten zu übergeben, damit dieselben nach Bielitz eingeliefert werden.

Raffinierte Taschendiebe verhaftet. Die Kriminalpolizei hat in der Nacht vom Freitag zum Samstag drei raffinierte Taschendiebe verhaftet, die in einem hiesigen Hotel Wohnung genommen hatten. Die Verhafteten stammen aus Lodz und Tarnow und wurden von auswärtigen Polizeibehörden gesucht. Bei den Verhafteten wurde ein größerer Betrag von Zloty und Dollar beschlagnahmt, welche Summen wahrscheinlich von Diebstählen herrühren. Durch die Aufmerksamkeit der Kriminalbeamten wurde das geplante „Gastspiel" am hiesigen Platze vereitelt.

Aufklärung des Einbruchsdiebstahles bei Deutsch. Im Jahre 1927 wurde die Wohnung des Fabrikanten Rudolf Deutsch in Bielitz von Einbrechern heimgesucht, wobei den Dieben Wertsachen für 20 000 Zloty in die Hände fielen. Durch die seinerzeitigen Nachforschungen wurden die Täter ermittelt. Der größte Teil der Wertsachen blieb jedoch infolge der Angaben der Täter, daß sie die Gegenstände unbekannten Personen verkauft hätten, unausgeforscht. Nach zwei Jahren ist die Bielitzer Kriminalpolizei infolge gewisser Umstände auf die Spur der noch nicht ermittelten Wertsachen gekommen. Gelegentlich der Verhaftung gestand der Mörder des Kaufmanns. Mentschik, Robert Fritsch, welcher auch den Einbruch verübt hat ein, mit seinem Komplizen Franz Strzondala in Krakau ein Perlenkollier für 400 Zloty und eine Platinuhr mit Brillanten für 150 Zloty verkauft zu haben. Der tatsächliche Wert der Sachen beträgt 4200 Zloty. In Verbindung mit dieser Angelegenheit werden in Krakau vier Kaufleute und in Bielitz eine Person zu gerichtlicher Verantwortung gezogen.

Biala.

Die Höhe des Beitrages zur Kanalisationsgebühr.

Der Magistrat der Stadt Biala teilt mit: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf Grund der bestehenden Gesetze über die Regulierung der Kommunalfinanzen und das Statut über die Beiträge zur Kanalisierung, bestätigt durch ein Reskript der Wojewodschaft, die Zahlungsbogen ausgesandt und daß das Steuerausweisbuch sowie das Statut zur öffentlichen Einsicht in der Stadtkasse in den Dienststunden durch acht Tage vom 4. bis 12. August einschließlich aufliegen. Die Gebühren für die Benützung des Kanalgesetzes betragen:

Ein Prozent vom jährlichen Mietzins von einer Zweizimmerwohnung (bestehend aus zwei Zimmern und Küche).
Zwei Prozent von einer Dreizimmerwohnung
Drei Prozent von einer Vierzimmerwohnung.
Vier Prozent von einer Fünfzimmerwohnung.
Fünf Prozent von Wohnungen über fünf Zimmern.
Dienstbotenzimmer werden nicht miteingerechnet.

Mietparteien, die in Häusern wohnen, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen zahlen die Hälfte der oben angeführten Sätze.

Einzimmerige Wohnungen, die aus Zimmer und Küche bestehen, werden zur Kanalisationsabgabe im Jahre 1929-30 nicht herangezogen.

Handelsunternehmungen erster und Zweiter Kategorie zahlen zwei Prozent des jährlichen Mietszinses, ebenso Gewerbeunternehmungen der ersten bis vierten Kategorie.

Alle übrigen Kategorien der Handels- und Gewerbeunternehmen haben ein Prozent vom jährlichen Mietszins zu entrichten.

An Handels- und Gewerbeunternehmungen vermietete Lokale in Häusern, d. nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen zahlen die Hälfte obiger Prozentsätze.

Die Zahlung der Kommunalabgabe hat binnen 14 Tagen vom Tage der Zustellung des Zahlungsbogens an gerechnet, zu erfolgen.

Die Nichtbezahlung der Abgabe innerhalb der festgesetzten Frist zieht die zwangsweise Einziehung unter Anrechnung von 2 Prozent Zinsen monatlich nach sich.

Kattowitz.

25-jähriges Stiftungsfest der Schmiede-Zwangs-Innung.

Die Schmieds-Zwangsinnung in Kattowitz feierte am Sonntag den Tag ihres 25-jährigen Bestehens. Vormittags in der 9. Stunde versammelten sich die Innungsmitglieder zu einem Kirchgang. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierte die Fest-Innung nebst Fahnendeputationen anderer hiesiger Innungen nach der St. Marienkirche. Junge Mädchen in weißen Kleidern umgürteten mit einer Guirlande den Vorstand der Innung wie geladene Festgäste, unter denen man den komm. Präsidenten der Handwerkskammer sowie den Sekretär der Handwerkskammer, Sobotta und Vertreter der Behörden erblickte. Die Innung führte offen die alte Fahne mit, während wiederum junge Mädchen in weißen Kleidern auf einer Guirlande die unenthüllte neue Fahne trugen. Nach dem Hochamt in der Kirche wurde die Fahne geweiht, worauf der Zug mit der enthüllten Fahne nach dem Platz Wolnosci marschierte um hier einen Kranz am Dentmal der Gefallenen niederzulegen. Der Obermeister der Innung wie der komm. Präsident der Handwerkskammer hielten hierbei kurze Ansprachen. Die Ansprache des Obermeisters der Schmiede-Innung schloß mit einem Hoch auf den polnischen Staat, worauf die Musik die Nationalhymne intonierte, während der komm. Präsident der Handwerkskammer seine Rede mit einem Gruß an die Verstorbenen schloß. Nach dieser Ehrung der Gefallenen marschierte der Zug nach dem Restaurant „Powstancow", woselbst eine gemeinsame Mittagstafel erfolgte. Gegen 3 Uhr erfolgte der Festzug durch die Stadt unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern anderer Innungen. Der Zug marschierte nach dem Kosciuszko-Platz, woselbst die eigentliche Feier durch Konzert, Ueberreichung der Fahnennägel mit Fahnennagelung, Ansprachen der verschiedenen Innungs- und Behördenvertreter stattfand. Am Abend beendete die Feier ein Festball im Saale des Herrn Roglik.

Tragische Folgen eines Streites.

Mit dem Messer tödlich verletzt.

Am Sonnabend, um 4.30 Uhr nachmittag, hat ein gewisser Anton Florjan, wohnhaft in Rozdzin, den Schmiedemeister Wilhelm Unger in Kattowitz wohnhaft, wegen einer Meinungsverschiedenheit bei der Abrechnung durch drei Messerstiche in den Leib schwer verletzt. Die furchtbare Tat spielte sich im Kasino „Dwor Marja" ab. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist Unger den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Mörder versuchte nach der Tag zu fliehen, wurde aber durch Polizeifunktionäre von Schoppinitz verhaftet.

—0—

Ein Vater verletzt seinen Sohn durch einen Axthieb. Am Sonnabend, nachmittag, war die Gemeinde Bielschowitz Zeuge eines tragischen Familienvorkommnisses. Ein gewisser Karl Dryß hat während eines Streites seinem 22 Jahre alten Sohn einen schweren Axthieb auf den Kopf versetzt. In bewußtlosem Zustande wurde der Verletzte in das Knappschaftslazarett in Bielschowitz übergeführt. Zu erwähnen wäre noch, daß am vorangegangenen Tage, der Sohn den Vater erheblich geschlagen hat.

Festnahme der Urheber eines frechen Raubüberfalles. Große Sensation hatte der am 15. Mai d. J. in Schoppinitz verübte Raubüberfall auf die Kassierin Eugenie Schmidt hervorgerufen, die im Kino „Helios" angestellt war und auf dem Heimweg mit der Tageslosung überfallen worden war. Den Raubüberfall hatten zwei Banditen in dem Augenblick ausgeführt, als die Kassiererin die Treppen herunterging. Die Banditen hatten die Kassierin von der Treppe herabgestoßen und die Aktentasche mit 140 Zloty und 5 Rollen Eintrittsbilletts geraubt. Die Nachforschungen führten zur Verhaftung des 27 Jahre alten Siegfried Bartel und seines 20 Jahre alten Schwagers Sidlo aus Schoppinitz, als Urheber des Raubüberfalles.

Originelle Reklame. Am Sonnabend nachmittag konnte man in den Straßen von Kattowitz drei Gestalten wandeln sehen, die vom Kopfscheitel bis zu den Füßen übereinandergelegter Autoreifen glichen. Diese originelle Reklame erregte überall Aufmerksamkeit. Eine der drei Gestalten trug eine bunte Schärpe, welche mit der Aufschrift „Michigan" die Firma bezeichnete, welche die Reklame eranstaltete. Es wurde infolge dieser Reklame viel von Interessenten nach Reklameschriften der Firma gefragt. Es war ja selbsterständlich, daß die lustwandelnden Autoreifen große Freude bei der Jugend hervorriefen und daß dieselbe einmal durch Druck auf den Gummi den Widerstand desselben nachprüfen wollten. Es fanden sich aber auch erwachsene Rowdies, welche durch den Alkohol angeregt, die Reklamläufer belästigten und sogar mißhandelten, indem sie mit den Fäusten auf dieselben einschlugen und sie mit Fußtritten bearbeiteten. Die Polizei griff rasch zu und brachte den Haupttäter zum Polizeirevier, während die anderen Personen, welche die Reklameläufer belästigen wollten, abgedrängt wurden.

Eine Prozession zog am Sonntag vormittag durch die Stadt Kattowitz. Sie kam von außerhalb und zog, christliche Lieder singend durch die Straßen nach der Kirche St. Peter und Paul. Der Prozessionszug führte eine Anzahl von Fahnen und Heiligenfiguren mit sich. Letztere wurden von Kindern, Jungmädchen und Frauen auf Tragbahren getragen, ja selbst alte Frauen trugen freudigst die Last. Der Zug mochte mehrere Hundert Teilnehmer umfassen, doch waren es meistens weibliche Personen, welche an der Prozession teilnahmen. Mitglieder der Bergkapelle gaben das musikalische Geleit.

Vom Auto überfahren. Auf der ul. Krakowska in Zawodzie wurde der siebenjährige Knabe Georg Feliks von einem Personenauto überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und andere schwere körperliche Verletzungen. Dem Chauffeur des Autos gelang es, ohne daß die Nummer des Autos festgestellt werden konnte, in der Richtung Schoppinitz zu entkommen. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

Ein Auto gestohlen. Am 1. d. M., um 5 Uhr nachmittag, hat der 18 Jahre alte Paul Kornke aus Janow, Kolonie Susanna, das Auto Sl. 3445, Marke Chevroulet, Farbe blau, Fünfsitzer, zum Schaden des Ingenieurs Stefan Wysocki gestohlen. Am Auto befand sich auch ein Reserverad mit der Aufschrift „Bergmann". Das Auto stand im Hofe der ul. Konopnickiej 14 in Kattowitz. Die Verfolgung zeitigte bis zur Zeit kein Resultat.

Motorradunfall. Der Motorradfahrer Markus Bryl aus Kattowitz fuhr auf dem Motorrad Sl. 3084 infolge Motordefektes an der Ecke der ul. Zielona in Kattowitz in die Umzäunung. Er erlitt schwere Verletzungen. Sein Mitfahrer Josef Szmelcher hat eine Kopfverletzung davongetragen.

Einbruch. Die Friseuse Margarethe Dronia in Kattowitz erstattete am Kriminalamt die Anzeige, daß ihr aus der Wohnung während ihrer Abwesenheit von einem unbekannten Dieb aus einem verschlossenen Schrank, versteckt in einer Reisetasche, der Betrag von 3500 Zloty und 5 Dollar gestohlen wurde. In der Reisetasche befand sich auch eine goldene Uhr, die der Dieb jedoch nicht mitnahm. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

Von der Leiter gestürzt. Der Bauarbeiter Paul Banczy, 24 Jahre alt, war bei der Renovierung eines Hauses in Domb beschäftigt. Er stand auf einer Leiter, die plötzlich brach, so daß Banczyk auf das Straßenpflaster stürzte. Er erlitt schwere körperliche Verletzungen. Die Schuld an dem Unfall trägt der Bauleiter selbst, da er die schadhafte Leiter für Bauzwecke verwendete.

Festnahme von Einbrechern. Am Sonnabend, um 2.45 Uhr früh, wurden im Haustor auf der ul. Poprzeczna 14 in Kattowitz, unmittelbar nach dem Einbruch, in die Büros des Metallarbeiterverbandes, des Zentralbergarbeiter-, des Zentralbauarbeiter- und des Industriearbeiterverbandes, der Arbeiter Richard Niemiec und der Schlosser Konrad Golaszczyk, ersterer aus Kattowitz, letzterer aus Nikischacht, verhaftet. Die Verhafteten haben mit Hilfe von Brecheisen die Schreibtische und Schränke erbrochen und nach Bargeld abgesucht. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Die polizeilichen Nachforschungen werden weiter geführt.

—0—

Königshütte.

Diebstahl. In einem Juwelierladen in Königshütte wurder der Frau Angela Stempniewicz eine Kassette mit Schmucksachen im Werte von 1000 Zloty gestohlen. Die sofortige Verfolgung der Diebe durch die Kriminalpolizei war von Erfolg gekrönt. Es wurden festgnommen, der 37 Jahre alte Stanislaus Koteczek, der 30 Jahre alte Lorenz Fydyk beide aus Zawiercie, und der 29 Jahre alte Stanislaus Skipirzepa. Die Diebesbeute wurde der Geschädigten zurückerstattet.

Betrug. Die Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Königshütte erstattete am Kriminalamt die Anzeige, daß ein unbekannter Täter auf Grund falscher Dokumente zum Schaden der Firma 474 Zloy nach der verstorbenen Witwe Anna Ochmanski abgehoben hat. Di polizeiliche Nachforschung wurde eingeleitet.

—0—

Pleß.

Brandstiftung. Der Landwirt Franz Manowski in Piasek hat einen Holzschuppen angezündet, um die Versicherunssumme herauszuschlagen. Der Wert des Schuppens beträgt 1000 Zloty.

—0—

Schwientochlowitz.

Ein Güterzug entgleist.

Am Sonnabend, um 10.40 Uhr vormittags, entgleiste auf der Station Scharley infolge falscher Weichenstellung durch Arbeiter, welche die Weiche reparierten, der Güterzug Nr. 2671. Die Lokomotive und 18 Waggons wurden teils erheblich beschädigt, teils vollständig zertrümmert. Zwei zur Bedienung gehörende Eisenbahner erlitten leichtere Verletzungen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Falsche Zweizlotystücke im Umlauf. Artur Wisz, aus Brzezin, erstattete der Polizei die Anzeige, daß er von einer unbekannten Person ein falsches Zweizlotystück in Zahlung erhielt. Das Geldstück wurde von der Polizei beschlagnahmt, welche die weitere Untersuchung führt.

Diebstahl. Bei Marcel Myrcik in Brzozowic übernachtete ein gewisser Heinrich Klimczak, wahrscheinlich in Posen wohnhaft, durch einige Tage. Eines Tages hat Klimczak das Vorhängeschloß eines Kastens, in welchem sich Geld befand, mit einem Nachschlüssel geöffnet und 600 Zloty entwendet. Darauf ist er in unbekannter Richtung verschwunden.

Dadfahrerunfall. Der Soldat Georg Merc von der Maschingewehrkompagnie des 75. Infanterieregimentes in Königshütte hat auf der ul. Bytomska in Lipine einen Knaben überfahren, wobei derselbe leichtere Verletzungen erlitt.

Tarnowitz.

Grubenunfall. Auf der Radzionkaugrube stürzte ein Pfeiler ein, wodurch die Bergleute Ladislaus Mites und Franz Odoj schwer verletzt wurden. Die Verletzten haben Aufnahme in dem Knappschaftslazarett in Tarnowitz gefunden.

Einbruch. In der Nacht zum Freitag sind unbekannte Einbrecher, nachdem sie eine Fensterscheibe eingedrückt haben in die Wohnung des Theodor Celare in Georgenberg eingedrungen. Sie haben Herren- und Damengarderobe im Werte von 860 Zloty gestohlen.

Sportrundschau.

Polnische Reichsmeisterschaften im Schwimmen.

Sehr großer Erfolg der Bielitzer Hakoah. — Liese Reicher polnische Meisterin 1929, stellt zwei neue polnische Rekorde auf. — Unter 21 startenden Vereinen placiert sich Hakoah an vierter Stelle.

Die Heerschau der polnischen Schwimmer ist vorüber. Im prachtvollen Stadion hatten sie sich alle eingefunden, um ihre Kräfte zu zeigen und zu beweisen, daß es mit dem Schwimmsport bergauf geht. Und das Interesse der vielen hunderttausenden Zuschauer, der Schlachtenbummler und der Presse beweist, daß das Interesse an diesem Sport ständig zunimmt. Acht neue Rekorde wurden aufgestellt und **in 7 Konkurrenzen konnte der stolze Titel „Meister von Polen 1929" vergeben werden.** In 6 Bewerben konnte der Titel nicht vergeben werden, weil das vorgeschriebene Minimum nicht erreicht wurde. Die schönsten Rennen waren das 100 m-Freistilschwimmen für Herren, in dem es Bohanski gelang einen neuen Rekord aufzustellen, und das 200 m Brustschwimmen und 400 m-Freistilschwimmen für Damen. Im 100 m Freistil gelang es Liese Reicher, noch einmal, einen neuen Rekord aufzustellen, indem sie diese Strecke Brust schwamm und in der herrlichen Zeit von 1.40 das Ziel passierte. Die große Ueberraschung war Mehler, Hakoah. Im 400 m Freistil ging sie auf und davon, und alle Prophezeiungen, daß sie zusammenklappen werde, erwiesen sich als nichtig. Bei 200 führte sie noch, dann schob sich langsam **Kaiser vor.** Bei der letzten Wende war sie der Ansicht, daß das Rennen schon beendet sei und blieb stehen, das kostete sie den zweiten Platz. Mit Handschlag kam ihr Schmidt, Gischewald, vor. Sehr gute Zeit erzielte Löwinger im 100 m Rücken, und das neue Talent, Braciejowski 2, konnte in den Jugendbewerben glänzend abschneiden, Snatschke BBSB. hatte leider einen schlechten Tag und Pech. Sie wurde dritte, doch haben hier die Schiedsrichter noch nicht das letzte Wort gesprochen. Selbst wenn die Entscheidung gut ausfällt, kann sie den Titel Meister nicht erlangen. Durch Training und mehr Ernst kann hier viel gut gemacht werden.

Die Endpunktation

stellt sich wie folgt: AZS. Warschau 187 Punkte, Gieschewald 128, Cracovia 113, Hakoah 52, Pogon Lemberg, AZS. Lemberg, Makkabi Krakau etc. insgesamt 17 Vereine mit weniger als 20 Punkten. Auf diesen Erfolg kann Bielitz stolz sein. Städte wie Posen, Wilna, Lemberg hinter der Provinzstadt Bielitz! **Die meiste Anerkennung fand wohl Reicher. Ihr Sieg (sie lag 8 Meter vor Kaiser) wurde von den Warschauern stark bejubelt.** Im Länderkampf Belgien, Polen und in der slawischen Meisterschaft wird sie Polen repräsentieren. Im nachstehenden die Resultate. Die Zeiten und Rekorde sind bereits anerkannt:

2. Klasse. 100 m Damen Rücken: 1. Kreuzberger, Hakoah 2.09, 2. Lisinska Thorn 2.23.6, 3. Kuligowska AZS. Warschau disqual.

Jugend 200 m Brustschwimmen, Damen: 1. Lippner, Hakoah 4.16.9, 2. Dombrowska, Orzel 4.23.8.

Jugend 100 m Freistil, Herren: Am Start 7. 1. Gryglewski, Cracovia 1.20.4, 2. Englert, Pogon Lemberg 1.25.2, 3. Braciejewski, Hakoah 1.27.

2. Klasse 100 m Freistil, Damen: 1. Czerbowna, Pogon 1.40, 2. Sandberg Makkabi Krak. 1.42, 3. Mehler, Hakoah 1.44.

2. Klasse 200 m Brustschwimmen, Damen: 1. Feilgut, Makkabi Krak. 4.02, 2. Kretschmer Posen 4.10.2, 3. Lippner, Hakoah 4.11.3.

2. Klasse 400 m Freistil, Herren: Am Start 5. 1. Braciejowski, Hakoah 3.06.5, 2. Englert, Pogon 3.17.8, 3. Wolf Pogon 3.27.

100 m Rücken Damen: 1. Nowakowna, Cracovia 1.39.6 Rekord, 2. Reicher, Hakoah 1.51, 3. Mehler, Hakoah 1.54, 4. Czopp, Gieschewald 1.54.3, 5. Kaiser Gieschewald, disqualifiziert.

400 m Damen Freistil: 1. Kaiser, Gieschewald 7.57.8, 2. Schmidt, Gieschewald 8.03.2, 3. Mehler, Hakoah 8.05.6, 4. Trattowna AZS. Warschau 8.19, 5. Grall, Gieschewald 8.24, 6. Wollenhaupt, Gieschewald 8.40.6.

100 m Rücken Herren: 1. Smolka Cracovia 1.31.2, 2. Trytko Cracovia 1.32, 3. Löwinger, Hakoah 1.32.4, 4. Chozinwski AZS. 1.33, 5. Pietrowicz AZS. 1.35.7, 6. Jarzmbski AZS. 1.37.

Turmspringen Damen: 1. Lindner, Gieschewald, 2. Kowalewska AZS.

200 m Damen-Brustschwimmen: Am Start 10. 1. Reicher, Hakoah 3.39 Rekord, Polnischer Meister 1929, 2. Kaiser Gieschewald, 3.47, 3. Mehler, Hakoah 3.51.4, 4. Fitz Gieschewald 3.55, 5. Grall, Gieschewald 4.03, 6. Zaprzewska, Gieschewald.

400 m Herren-Freistil: 1. Kott AZS. Lemberg 5.45.3 Rekord, Meister 1929, 2. Bochenski AZS. 5.46.7, 3. Matysiak AZS. 5.46.7.

5 mal 50 m Damen-Freistilstafette: 1. AZS. Warschau 3.39.5 Rekord, Meister 1929, 2. Cracovia 3.57, 3. Gieschewald 3.58.6, 4. Hakoah 4.13, 5. Gieschewald 2 6.29.4.

5 mal 50 m Herren-Stafette: 1. AZS. Warschau 2.43.8 Rekord, Meister 29, 2. Cracovia 2.47.3, 3. Pogon Lemberg, 4. Makkabi Krakau.

100 m Freistil Damen: 1. Schmidt Gieschewald 1.34, 2. Nowak, Cracovia 1.36.9, 3. Izycka AZS. 1.38.4, 4. Schönfeld Makkabi 1.38.8, 5. Tomaszewska AZS. 1.39, 6. Reicher, Hakoah 1.40. Neuer polnischer Rekord 100 m Brustschwimmen.

100 m Herren-Freistil: 1. Bohanski AZS. 1.08.8 Rekord, Meister.

4 mal 200 m Herren-Staffel: 1. AZS. 11.48 Rekord, Meister.

4 mal 100 m Damen-Freistilstaffel: 1. AZS. Warschau 6.53.3 Rekord, 2. Gieschewald, 3. Cracovia, 4. Makkabi, 5. Hakoah, 6. Gieschewald 2.

Radio.

Dienstag, den 6. August.

Breslau. Welle 253: 14,35 Märchenstunde. 16,30 Johannes Brahms. 18,00 Wie man auf Reisen photographiert. 19.25 „Zur Psychologie des Bastlers". 19.50 Unbefugten ist der Eintritt verboten. In einem schlesischen Steinbruch. 20,30 Opernmärsche. 21,30 Vom Minnegesang zum Kabarett.

Berlin. Welle 418: 14,00 Schallplattenkonzert. 16,00 Im Flugzeug rund um Europa. (Zum internationalen Rundflug 1929). 16,30 Die Haut als Krankheitsspiegel. 17,00 Unterhaltungsmusik. 18,25 Stunde mit Büchern. 18,55 Vetter: Reklame und Publikum 19,20 Achtung, Doppelprogramm! 19,35 Italienische Lieder und Serenaden. 20,00 Dialoge der Geister. 21,00 Blasorchester.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagsmusik. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Cellovortrag Beatrice Reichert. 18,30 Das Antlitz der Heimat. 19,00 Das Lebensgeheimnis der Blumenwiese. 19,35 Sonaten. 20,40 Volkstümliches Konzert.

Prag. Welle 487: 11,30 Schallplatten. 12,05 Landwirtschaftsfunk. 12,20 Preßburg. 16,30 Regimentsmusik des Inf.-Reg. 28. 17,30 Vortrag. 17,50 Deutsche Sendung. Franz Maresch, Direktor der Reichenberger Messe: Die Reichenberger 10. Jubiläumsmesse. 19.05 Konzert der Vereinigung der Tamburizzachöre. 19,45 Vortrag. 20,00 Konzert. 21,00 Unterhaltungsmusik. 22,20 Uebertragung aus dem Cafe Narodni dum.

Zusammenstoß zwischen einem englischen Kreuzer und einem Dampfer des norddeutschen Lloyd.

London, 5. August. Außerhalb von Wusung stieß am Sonntag der 10 000 Tonnen große englische Kreuzer „Cornwall" mit dem 8142 Tonnen großen norddeutschen Loyddampfer „Scheer" zusammen. Der Dampfer „Scheer" befand sich auf dem Wege von Hamburg nach Yokohama. Bei dem Zusammenstoß erlitt der deutsche Dampfer schwere Beschädigungen, anscheinend oberhalb der Wasserlinie und mußte nach dem Hafen zurückkehren.

Bremen, 5. August. Zu der Meldung, daß bei Wusung der englische Kreuzer „Cornwall" mit dem angeblich dem norddeutschen Lloyd gehörenden Dampfer „Scheer" zusammengestoßen sei, erklärt der Lloyd, daß er keinen solchen Dampfer besäße. Es könne sich wohl nur um den Dampfer „Admiral Scheer" handeln.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

35. Fortsetzung.

Lore Hellmer machte im Sprechen eine Pause und ihr Blick ging über das Antlitz des jungen Arztes an ihrer Seite, um daraus die Wirkung zu lesen, die ihre Erzählung auf ihn gemacht hatte. Aber Grössings Gesichtszüge trugen keine Veränderung ob dessen, was er aus Lorens Munde erfahren.

„Fräulein Lore", brach er die Weile Stillschweigens, das zwischen ihnen eingetreten war, „Sie sind ein tapferes Mädchen. Solche Treue ist heldenhaft und rar in der heutigen Zeit. Ich bewundere Sie. Ich bin überzeugt, daß Sie dieses Festhalten auch zu einem freudigen Ziele führen wird. Nochmals: Sie sind ein tapferes Mädchen."

Lore atmete erleichtert auf, denn Grössings Worte gaben ihr Gewißheit, daß er keine Absichten in der von ihrer Mutter angedeuteten und gewiß auch erwarteten Richtung hatte.

Ihre Befürchtung war also unbegründet. Und darüber machte eine tiefe innere Freude ihre Augen blank.

„Ich gehöre halt noch dem alten Mädchenschlag an und nicht den neuen Typ der heutigen Zeit", meinte sie lächelnd.

„Das wahrhaftig", bestätigte Grössing. Und dann nach einer Weile: „Trotzdem schon einer von Ihrem Herzen Besitz ergriffen hat, Fräulein, nehme ich an, daß in einem Winkelchen Ihrer Seele doch noch ein, wenn auch bescheidenes Plätzchen für mich frei ist, als Ihr Freund und Vertrauter, der ich von dieser Stunde an geworden bin. Darf ich das glauben, Fräulein Lore?"

Sein warmer Blick traf dabei ihr Angesicht.

„Ja, Doktor, das dürfen Sie. Hier meine Hand: auf eine gute und dauernde Freundschaft", erwiederte sie.

Sie waren stehengeblieben und hielten sich bei den Händen. Nun schritten sie wieder weiter.

„Doktor, nun müssen auch Sie beichten", meinte Lore. „Ich möchte nun meinerseits an Sie die Frage richten, was es ist, das Sie abhält, ständig in Wildeneichen zu bleiben?"

„Ich habe Ihnen ja vorher erklärt, daß ich damit vorerst selber fertig werden muß."

„Gut denn. Dann will ich warten, bis Sie so weit sind."

Das Waldsträßlein, auf dem die beiden jungen Leute bedächtig dahinschritten, kam jetzt ein Wagen gefahren.

„Mir scheint, das ist der Vater... Ja, wirklich... Er ist kurz nach dem Mittagessen nach Gutenbrunn gerufen worden."

In der Tat, es war Doktor Hellmer, der den Wagen lenkte.

„Vater!... Vater!" rief ihm Lore entgegen.

„Ja, wohin denn, Mädel?" fragte Hellmer, den Wagen anhaltend. „Und Sie, Herr Kollege?"

„Wir sind auf einem Spaziergang zum „Rauschenden Quell" begriffen", erklärte Lore.

„Wissen Sie, daß ich eben stracks zu Ihnen fahren wollte?", wandte sich Hellmer an Grössing. „Ich brauche Sie nämlich dringend als Assistent bei einem schweren Unfall. Bis ich zu diesem Zwecke meinen Kollegen aus Schönhofen herbeibringe, kann es schon zu spät und Sepsis eingetreten sein. Na, steigen Sie nur rasch auf. Und auch du, Lore. Dich laden wir aber beim „Rauschenden Quell" ab. Dort erwartest du uns, bis wir wieder zurückkommen. Also, hoppauf, Kinder!"

Lore und Grössing nahmen im Wagen Platz und dann ging es in einem prächtigen Trab durch die grüne Waldstille zurück.

Wenige Minuten später hielt das Gefährt beim „Rauschenden Quell", einer kleinen Einkehrswirtschaft, die von Spaziergängern der ganzen Umgebung gerne aufgesucht wurde, um bei einem Glase Milch und einem Stück Schwarzbrot eine stille Rast zu halten.

Lore sprang aus dem Wagenkorb, und während sich das leichte Gefährt wieder in Bewegung setzte, rief sie den beiden Insassen noch nach:

„Beeilt euch und laßt mich nicht zu lange warten:

Sie huschte in den mehr einfachen Bretterbau, dann durch eine Glasveranda wieder ins Freie, wo zwischen schattigen Bäumen einige primitive Tische und Bänke aufgestellt waren.

Es waren nur wenige Leute anwesend, denn es war noch nicht die Stunde da, zu der diese Raststätte gern besucht wurde. Zwei Städter, die erst vor wenigen Tagen im „Schwarzen Adler" Aufenthalt genommen, und eine ältere Frau bildeten das ganze Publikum.

Lore nahm bei einem der Tische Platz, bestellte ein Glas Milch und eine Schnitte Butterbrot — etwas anderes war schließlich nicht zu bekommen — und als sie beides verzehrt hatte, gab sie sich den Gedanken hin, die die albumträumende Stille um ihre Seele wob.

Es wurde ihr ganz eigen über dem Bewußtsein, daß sie in Fritz Grössing einen Mitwisser des Geheimnisses gefunden, das sie schon fünf Jahre bei sich trug und bisher so streng umhütete, daß sie es selbst ihrer Mutter nicht preisgab, wie sehr diese darum schon gebeten hatte.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.